Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute

Ausgabe 19 • April 2016

Wilhelm, Alexander und wir: Einheit von Lehre und Forschung im Fremdsprachenunterricht an Hochschulen

29. Arbeitstagung des AKS e.V., 03.- 05. März 2016 an der Humboldt-Universität zu Berlin

Das Sprachenzentrum der Humboldt-Universität hat als Tagungsmotto ganz bewusst das humboldtsche Bildungsideal aufgegriffen und so die Forschung im Bereich Fremdsprachenvermittlung (wieder) in den Blickpunkt gerückt. In einer Feierstunde zum 65-jährigen Bestehen wurde zudem die Arbeit des Sprachenzentrums und seine Bedeutung für die universitäre Lehre gewürdigt.
Ca. 260 Fachkolleg/innen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Einrichtungen europäischer Nachbarländer, ein Teilnehmer aus Jordanien und drei aus Japan folgten der Einladung zum gemeinsamen Austausch an die HU.
Die Tagung wurde von Dr. Waldemar Martyniuk mit einem Vortrag zur *Bedeutung der individuellen Mehrsprachigkeit für die sprachenpolitische Arbeit in Europa* eröffnet. Martyniuk, der u.a. langjähriger Direktor des europäischen Sprachenzentrums des Europarats in Graz gewesen ist und den GER maßgeblich mit entwickelt hat, erläuterte aktuelle Tendenzen und Herausforderungen für dessen Weiterentwicklung und Anwendung.

Foto: © Organisationsteam der AKS-Tagung

Foto: © Organisationsteam der AKS-Tagung

Foto: © Organisationsteam der AKS-Tagung

Prof. Dr. Frank G. Königs näherte sich im zweiten Plenarvortrag der humboldtschen Idee unter dem provokanten Titel *Theorie und Praxis in der Fremdsprachendidaktik: Dauerkonflikt oder ziehen sich Gegensätze tatsächlich an?* Königs kommt zunächst zu dem Schluss, dass Forschungsergebnisse nur unzureichend Eingang in die Praxis der (Hoch-)Schulen gefunden haben und fordert dabei gleichzeitig einen reflektierten Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen unter Berücksichtigung konkreter Unterrichtskonstellationen. Der Theoretiker gehe in die Praxis und der Praktiker lerne, warum seine Praxis funktioniert, so das abschließende Plädoyer Königs'. Statt der klassischen Podiumsdiskussion überraschten diesmal Studierende auf der Bühne mit einer recht lockeren Kurzvorstellung dessen, weshalb sie ihr Studium durch Kurse am Sprachenzentrum ergänzen, wobei interessante Sprachlernbiographien und brillante Deutschkenntnisse einiger internationaler Studierender besonders beeindruckten.

Foto: © Organisationsteam der AKS-Tagung

Die Arbeit in den Arbeitsgruppen erstreckte sich über alle drei Tage: AG 10 beschäftigte sich speziell mit der Frage der institutionellen Verankerung von Forschung an Sprachenzentren. Die übrigen acht AGs widmeten sich der Theorie und Praxis in den Bereichen Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, autonomes Lernen, Lernprozesse, Leistungsmessung, Materialien und Medien sowie der Sprachpraxis in den philologischen Studiengängen. Die Abschlusspräsentationen der AG-Ergebnisse im Plenum machten deutlich, dass ein reger und ertragreicher Austausch stattgefunden hatte.

Neben der Feierstunde soll auch das Konferenzdinner nicht unerwähnt bleiben. Der Auftritt der Humboldt Big Band machte aus dem Abend ein musikalisches Ereignis und brachte viele Kolleg/innen auf die Tanzfläche.

A. Schilling, Universität Münster

Mitgliederversammlung und Wahl der Ständigen Kommission (SK)

Traditionsgemäß fand am Ende des zweiten Konferenztages die Mitgliederversammlung mit der Wahl der Ständigen Kommission statt. Der Rechenschaftsbericht mit Finanz- und UNIcert®-Bericht zeigte eindrucksvoll den Umfang der Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des AKS mit seinen verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen. Es wurde jedoch auch darauf hingewiesen, dass für nötige, neu entstandene Aufgaben an neuen Finanzierungskonzepten zu arbeiten ist und die finanzielle Förderung bestimmter Projekte auf Dauer nicht mehr im gleichen Umfang wie in den Vorjahren möglich sei. Einige wichtige Projekte konnten inzwischen zu einem vorläufigen

Abschluss gebracht und ihre Ergebnisse öffentlich gemacht werden, wie z.B. die Neugestaltung der Homepage und der Printprodukte des AKS-Verlages als ein wesentliches Ergebnis der AG Öffentlichkeitsarbeit. Auch das im Berichtszeitraum auf den Weg gebrachte Fortbildungsangebot des AKS FOBIcert® ist als eine wichtige Errungenschaft der Arbeit der letzten Jahre des AKS zu werten.
Bei UNIcert® gab es zahlreiche Neuerungen wie die erfolgreich durchgeführte Einführung eines neuen Finanzierungskonzepts, aber auch die Straffung der Akkreditierungs- und Reakkreditierungsabläufe, die einhergingen mit der Bereitstellung hilfreicher Materialien und Handreichungen für die Nutzereinrichungen.
Am Ende der Mitgliederversammlung erfolgte die turnusgemäße Wahl der Ständigen Kommission des AKS, der Vertreter/innen von 20 Institutionen, der Clearingstelle sowie maximal 5 persönliche Mitglieder angehören können.
Kandidiert hatten 22 Einrichtungen, die Clearingstelle und 3 persönliche Mitglieder: 20 davon, die Clearingstelle und alle kandidierenden persönlichen Mitglieder wurden in die SK gewählt.
Der Vorstand des AKS und die NL-Redaktion danken nochmals allen Kandidat/innen, allen erneut und ganz neu in die SK gewählten Einrichtungen für ihr Interesse und Engagement (die Details finden Sie ab sofort auf der Homepage des AKS).

Der Humboldt-Universität zu Berlin als einer großartigen gastgebenden Einrichtung und den Mitarbeiter/innen des Sprachenzentrums der HU Berlin unter der Leitung von Elke Rößler sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt für eine rundum sehr gelungene Tagung.

R. Mügge, Universität Halle

Neue Lernkonzepte

Lebenslauf vor Kamera

Die Erkenntnis ist hart: So mancher Unterrichtsstoff ist trocken bis, ja, langweilig. Wer sich dem Italienischlernen verschreibt, erwartet aber, auch im universitären Bereich, ein bisschen Temperament und Lebenslust. Der Aufprall mit den für eine Bewerbung in Italien notwendigen Textbausteinen und dem amtlichen Sprachgebrauch – dem selbst von Italiener/innen befürchteten *burocratese* – entspricht so gar nicht dem inneren Bild des dolce vita, das man nach erfolgreicher Stellensuche in Bella Italia zu führen gedenkt. Und selbst das allseits als singende Sprache beliebte Italienisch wirkt krächzend, wenn man mit der klassischen Briefanrede anfängt: Egregi signori, ...
Aber ohne eine solide Bewerbung und die passende sprachliche Vorbereitung erwarten die hoffnungsfrohen Kandidat/innen in Italien eher Probleme als Prosecco. 2014 und 2015 machte sich der B2-Kurs Italienisch der Uni Passau daran, eine originelle Lösung zu finden. Statt Vokabeln und Höflichkeitsformeln zu pauken, fand man sich gleich am Anfang des Semesters im uneigenen TV-Studio, wo sich jeder freisprechend vor laufender Kamera vorstellen durfte. Eine Überraschung und für nicht wenige ein Schock!

Foto: © V. Stickdorn

Es entstand auf der Stelle die Stimmung, die uns für den Rest des Semesters begleiten sollte und die per se dem echten Leben in Italien schon sehr nahe kommt: Leidenschaftliche Beratungen unter Studierenden, lebhafte Kommentare (Mamma mia, aiuto!), hoher Besprechungsbedarf (Es fällt mir nichts ein, was soll ich denn sagen?), nachhaltige, engagierte Rücksprachen mit der Kursleitung (Muss ich es wirklich machen?).
Deklariertes Ziel war, von jedem Studierenden am Ende des Semesters ein professionelles Videocurriculum zu drehen, eine Form der Bewerbung, bei der die Kandidat/innen sich in einem Videoclip präsentieren: Zwei bis drei Minuten Zeit, um aussagekräftig und sprachlich überzeugend die Mühen einer ganzen Lernlaufbahn zu destillieren. Die geheime Agenda dahinter lautete: Argumen-

Foto: © V. Stickdorn

tieren, Emails schreiben, behutsam Ratschläge erteilen, begründen, kommentieren, parlieren und improvisieren, und dabei solche Fragen beantworten wie: Wie bringe ich auf Italienisch wirksam zum Ausdruck, dass ich zuerst eine Ausbildung gemacht habe? Wie übersetze ich meinen Stu diengang? Inwiefern entspricht ein deutscher Master dem italienischen Begriff *master*? Wie soll ich begrüßen und mich verabschieden, damit es für einen potentiellen Arbeitgeber angemessen, aber nicht steif wirkt? Wie wirke ich vor der Kamera? Und überhaupt, wie klingt *Buongiorno!* Wirklich italienisch?
Es klappte. Im Kurs herrschte südländischer Mitteilungsdrang, der selbst vor der vorgeschriebenen Sie-Form keinen Halt machte. Offen blieb am Ende die Frage, über deren Beantwortung die Kursleitung bestenfalls eine Wette hätte abschließen können: Wie werden die Prüfungen ausfallen? Die Stunde der Wahrheit zeigte: Während die Guten und Selbstsicheren genauso gut und selbstsicher blieben, wie zu erwarten war, hatten die breite Mittelgruppe und gerade die schwächeren Lerner/innen am meisten profitiert. Wo man ansonsten auch bei optimaler Betreuung selten Spitzenergebnisse erlebt, überraschten die mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfungen im Sommersemester 2015 mit durchweg sprachlich differenzierten und fehlerarmen Leistungen, bis hin zu zahlreichen Einserleistungen. Nicht nur das fertige Videocurriculum für die eigenen Bewerbungen war also der Lohn für die intensive Arbeit und die Überwindung, vor der Kamera auf Italienisch reden zu müssen.
Ein Hoch auf die Handlungsorientierung!

Im Folgenden eine Übersicht der wichtigsten Projektphasen, die abwechselnd im Seminarraum und im TV-Studio stattfanden:

Kursleitung

Das vorab aufgenommene Videocurriculum der Dozentin wird in drei verschiedenen Versionen den Student/innen vorgespielt:

- Version 1: freigesprochen
- Version 2: freigesprochen, mit Unterstützung von Stichpunkten am Teleprompter
- Version 3: Komplett vom Teleprompter abgelesen

Studierende

- kommentieren,
- arbeiten Vor- und Nachteile heraus,
- formulieren mündlich und schriftlich den eigenen Text für die drei Versionen,
- referieren schriftlich,
- nehmen jeweils die drei Versionen auf,
- treffen begründet eine definitive Wahl,
- ändern sie mitunter in letzter Sekunde
- und drehen die endgültige Version

- Gemeinsame Reviews und Kommentare
- Würdigung der Leistungen aller

V. Stickdorn, Universität Passau

Chinakompetenzen am Marburger Sprachenzentrum

„In wenigen Jahrzehnten hat sich China zu einer der wichtigsten Weltwirtschaften entwickelt, und seine politische Bedeutung ist erheblich gestiegen. Wie wenige andere Länder hat es dabei eine Fähigkeit zu sozialem Wandel bewiesen, während traditionelle Werte nach wie vor bestimmend sind. Darüber etwas mehr zu wissen und sich sprachlich zurechtzufinden, also China-Kompetenz zu besitzen, versetzt Sie in die Lage, interkulturell in allen Bereichen vermittelnd zu agieren und erfolgreiche Beziehungen zu etablieren.“
So wirbt das Modul China-Kompetenzen am

Sprachenzentrum der Philipps-Universität Marburg für sein Programm. Wir erfahren hier weiter, dass

- Chinesisch, die meistgesprochene Muttersprache der Welt und auch als Fremdsprache auf dem Vormarsch ist,
- so ganz anders als andere Sprachen ist (keine Lautschrift, Silbensprache, tonal, isolierend),
- wahnsinnig schwer sein soll (Zigtausende von Schriftzeichen sind wahrlich eine Herausforderung!),
- gleichzeitig aber eine der einfachsten Sprachen der Welt sei (Grammatikmuffel können aufatmen: keine Deklination, keine Konjugation, kein Genus, keine Zeitformen),
- einfach faszinierend ist und
- Spaß macht zu lernen.

Die Studierenden nutzen gerne die Chance zur Erweiterung ihres beruflichen Profils und der persönlichen Weiterbildung, indem sie ihr Hauptstudium durch ein Modul aus dem Programm Chinakompetenzen ergänzen. Das Besondere: Neben aufeinander aufbauenden Sprachkursen in der Chinesischen Umgangssprache wird auch Landeskunde vermittelt. Dies geschieht ausführlich und strukturiert mittels zweier E-Learning-Einheiten.
Landeskunde China I widmet sich im Wesentlichen

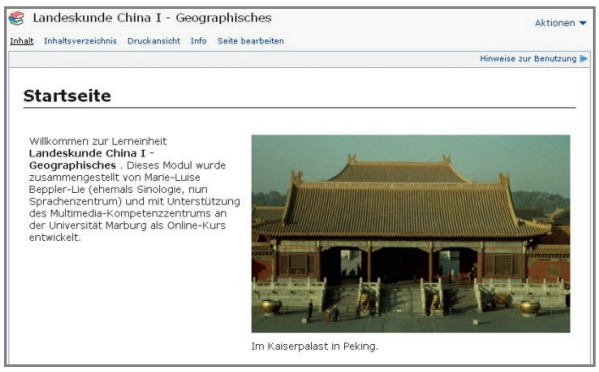

Foto: © Marie-Luise Beppler-Lie

der Geographie und liefert hierfür Grunddaten, Landeskunde China II hat zahlreiche Aspekte der chinesischen Kultur zum Thema und stellt Bezüge zwischen den geographischen Gegebenheiten und den kulturellen Ausprägungen her. Hier können Studierende sich die Inhalte zeitlich und räumlich flexibel aneignen und durch das Schreiben einer (Präsenz-) Klausur abprüfen lassen.
Kombiniert mit den Sprachkursen sind derzeit drei Module belegbar, ein einsemestriges mit 6 Leistungspunkten (LP), ein zweisemestriges mit 12 LPs und ein viersemestriges mit 24 LPs. Je nach Studiengang und dessen Vorgaben für sogenannte externe Module, Sprachmodule oder auch Profilmodule werden diese unterschiedlich nachgefragt.

M.- L. Beppler-Lie, Universität Marburg

Neue Wege gehen: Ein sprachförderndes Projekt für Azubis an Hochschulen

Um die neuen Auszubildenden der Philipps-Universität Marburg in Punkto Sprachen persönlicher, individueller und berufsbezogener fördern zu können, hat das Lehrgebiet Englisch des Sprachenzentrums in Kooperation mit der Personalabteilung ein vierphasiges Weiterbildungsangebot zum Englischlernen entwickelt, an dem alle Auszubildenden jeglicher Fachrichtungen ab ihrem 1. Lehrjahr teilnehmen müssen. Das ganze Projekt läuft unter dem Namen *Englisch für Azubis*.
Die Einführungsphase im 1. Lehrjahr besteht aus einem Ilias-basierten, siebenwöchigen E-Learning-Kurs auf zwei Sprachniveaus, der sich mit der Wiederholung und dem Aufbau allgemeinsprachlicher Kenntnisse beschäftigt. Im Zentrum dieses Kurses steht vor allem der Motivationsaufbau zum selbstgesteuerten und autonomen Sprachenlernen, das auch durch den vielfältigen Einbezug medialer Aspekte einen neuen Reiz gewinnen soll. Die Themen und Aufgaben, die die Lernenden dabei zu bewältigen haben, basieren auf kleinen multimedialen Projekten (z.B. eigene Audioaufnahmen, Mediationsübungen), onlinebasierten Sprachübungen und alltagsnahen Aufgaben (z.B. zielgerichtete Suche nach Informationen auf einer englischsprachigen Webseite).
In den darauffolgenden Monaten nehmen die

Auszubildenden dann in einer zweiten Phase an allgemeinsprachlichen Präsenzkursen von jeweils vier Tagen teil. Diese finden ebenso auf zwei Sprachniveaus (A2–B1 und B1–C1+) statt.
Durch eine geringere Teilnehmerzahl von maximal 15 Personen einerseits und differenzierte Lernangebote andererseits können die Lerner/innen individueller gefördert werden.
In einer dritten Phase geht es im 2. Lehrjahr über in fachsprachenspezifische Präsenzkurse zu den Bereichen Technik und Verwaltung.
Anschließend wird den Auszubildenden im Rahmen unseres Projektes zusätzlich noch die Möglichkeit angeboten, sich durch individuelles Coaching auf ein für ihren Ausbildungsberuf passendes KMK-Fremdsprachenzertifikat (https://la.hessen.de/irj/LSA_Internet?uid=3c27499b-f5db-f317-9cda-a2b417c0cf46) vorzubereiten.
Zusätzlich wird den Auszubildenden im 3. Lehrjahr angeboten, sich für einen Auslandsaufenthalt über Erasmus+ zu bewerben, dafür werden sie aktiv vom International Office unterstützt. Das gesamte Projekt und das Sprachenlernen wird in einem eigens dafür konzipierten Lernportfolio dokumentiert.
Alle Phasen werden durch Evaluationen begleitet, die vom Sprachenzentrum durchgeführt und ausgewertet werden. Noch steckt das Projekt in den Kinderschuhen, aber alle Beteiligten sind sich sicher, dass sowohl die Lerner/innen als auch die Hochschule davon profitieren werden, nicht zuletzt kann dies ein Mosaikstein innerhalb der Internationalisierung der deutschen Hochschulen sein.

Foto: © F. Quennet

F. Quennet, Universität Marburg

4. Regionaltreffen UNIcert® Hessen

Die hessischen Regionaltreffen gehen mittlerweile in die 4. Runde: am 26.02.2016 fand das UNIcert®-Regionaltreffen am Sprachenzentrum der TU Darmstadt statt, auf dem insgesamt 12 Kolleg/innen aus Frankfurt, Gießen, Kassel, Marburg und Darmstadt zusammenkamen, um sich ausführlich mit dem Prüfungsteil Leseverstehen auf der UNIcert® II- Stufe auseinanderzusetzen.
Auf der Grundlage des Infoblatts *Maximen zur Erstellung einer guten UNIcert®-Prüfung* wurden zunächst allgemeine Fragestellungen rund um die UNIcert®-Prüfungen – von der Erstellung über die Durchführung bis hin zur Korrektur – besprochen, wobei sich zeigte, dass an den einzelnen Institutionen doch recht unterschiedliche Rahmenbedingungen vorherrschen.
Im Anschluss wurden verschiedene Prüfungsbeispiele für DaF, Englisch und Spanisch vorgestellt und miteinander verglichen. Für lebhafte Diskussion sorgte insbesondere die Frage, welche Aufgabentypen für die Überprüfung des Leseverstehens im Hochschulkontext geeignet sind.
Die Anwesenden begrüßten den kollegialen Austausch und insbesondere die Begutachtung konkreter Beispiele. Das nächste Treffen soll dem Vergleich von Prüfungen in der Fertigkeit Hörverstehen gewidmet sein.

C. Personne, TU Darmstadt

AKS-Leitertagung 2015 in Lüneburg

Zur nun schon traditionellen Leitertagung im Herbst empfing die Leuphana Universität Lüneburg vom 27. – 28. November alle Interessent/innen zum Thema *Marketing von Sprachenzentren innerhalb und außerhalb der Hochschulen*.
Den ersten Teil bildete ein Workshop von Dr. Svenja Möller der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg. Dabei ging es nach einer längeren Diskussion zum Thema *Bildung als Ware* dann in Arbeitsgruppen um Themen wie die Wahrnehmung von Sprachenzentren innerhalb der eigenen Hochschule oder mögliche Marketingstrategien.
Wie auch schon bei einer Reihe vergangener Leitertagungen empfanden allerdings viele Teilnehmer/innen den Samstag Vormittag mit kurzen Inputreferaten zu verschiedenen Themen und einem besonders intensiven Austausch mit den Kolleg/innen als den noch interessanteren Teil. Daher wurde für die kommende Leitertagung vorgesehen, das Programm auf der Basis von Impulsreferaten aus den einzelnen Sprachenzentren zu gestalten.
Am Samstag wurden Themen wie Business/Technical versus allgemeines Englisch, das Marketing für Sprach- und Kulturlernen am ISZ Kassel oder Herausforderungen bei der Übernahme der Leitung eines Sprachenzentrums in Verbindung mit dem Aufbau eines Forschungsbereichs (Universität Bremen) diskutiert.
Ein weiteres hochaktuelles Thema war Deutsch für Flüchtlinge an den Sprachenzentren. Hier wurde deutlich, dass auf uns in den nächsten Monaten vermehrt neue Aufgaben zukommen, auch im Zusammenhang mit der Gewinnung von Honorarkräften für Deutsch als Fremdsprache, da inzwischen manche außeruniversitäre Anbieter bessere Konditionen bieten als die Hochschulen.

Foto: © N. Miralles

Die Gastfreundschaft des Sprachenzentrums der Leuphana und die geselligen Abendessen in gemütlichen Lokalen der hübschen Innenstadt mit ihrem Weihnachtsmarkt gehörten darüber hinaus auch zu den Highlights, für die wir uns bei der gastgebenden Einrichtung und Nuria Miralles und ihrem sehr kompetenten Team ganz herzlich bedanken.
Für die Leitertagung im November 2016 hat das CLIC an die Hochschule Weingarten-Ravensbrück eingeladen.

S. Kirchmeyer, Bauhaus-Universität Weimar

Wulkow VIII: Meeting of Directors of Language Centres in Europe: The Next Generation

Vom 21. – 24.01.2016 trafen sich nunmehr zum achten Mal insgesamt 31 Leiter/innen von Sprachenzentren aus ganz Europa im winterlichen, aber sonnigen Wulkow, um sich bei Vorträgen, Round Tables, Präsentationen und zahlreichen Einzel- und Gruppengesprächen über aktuelle Themen auszutauschen. Im Mittelpunkt standen in diesem Jahr Herausforderungen für die Zukunft der Sprachenzentren und den für einige Zentren anstehenden „Generationenwechsel“ ebenso wie die Rolle der Hochschulen und Sprachenzentren bei der Sprachausbildung für Flüchtlinge, Überlegungen zu einem Profil von Hochschulsprachdozent/innen sowie die Qualitätssicherung in Form

Foto: © A. Brandt

eines Selbstevaluierungsrasters für Lehrende.
Ein weiterer Schwerpunkt waren Diskussionen zur Forschung an Sprachenzentren, wofür ein neues Wulkow-Memorandum erarbeitet werden soll.
Ein großes Dankeschön an die Organisatoren Thomas Vogel und David Furmanek von der Europa-Universität Viadrina bzw. der viadrina Sprachen GmbH!
Last but not least: Wulkow goes youtube – über den Kanal Wulkow Talks können Interessierte einige der Diskussionen und Präsentationen der letzten Jahre nachverfolgen.

A. Brandt, Universität Paderborn

UNIcert®-Workshop, 13. und 14. November 2015, Universität Leipzig

Hochschule, Sprachen und Beruf: Wie machen wir unsere Studierenden fit für das Arbeitsleben?

Während Paris von Terroristen angegriffen wurde, versammelten sich ca. 130 Mitarbeiter/innen von Sprachenzentren an der Universität Leipzig, um sich u.a. über die Förderung von interkultureller Kompetenz im Fremdsprachenunterricht auszutauschen. Dr. Olaf Bärenfänger, Leiter des dortigen Sprachenzentrums, eröffnete die Veranstaltung mit einer Schweigeminute zur Erinnerung an die Opfer des Anschlags und erinnerte zugleich an eine der vordringlichen Aufgaben von Sprachlehrenden, der Vermittlung interkultureller Kompetenzen.

Foto: © Sprachenzentrum Universität Leipzig

In seinem Plenarvortrag ging Prof. Dr. Christian Krekeler (Hochschule Konstanz) auf die Planung von berufsbezogenem Fremdsprachenunterricht ein. So stellte er u.a. eine typische Herangehensweise der Curriculumsplanung – die Ausrichtung auf alle vier Fertigkeiten – in Frage, belegten doch zahlreiche Studien viel differenziertere Bedarfe.
Nach dem anregenden Input arbeiteten die Workshop-Teilnehmer/innen in acht sprachspezifischen oder sprachübergreifenden Arbeitsgruppen, deren Ergebnisse bei der Abschlussveranstaltung mit dem Ziel, sie in künftigen Workshops zu berücksichtigen, vorgestellt wurden.
Ein Fazit war, dass wir nicht nur Sprachen lehren, um unsere Studierenden fit für das Arbeitsleben zu machen, sondern auch für ein friedlicheres und verständnisvolleres Zusammenleben mit Menschen aus aller Welt.
Herzlichen Dank an das Team des Sprachenzentrums der Universität Leipzig für eine sehr gelungene Veranstaltung, die auch genügend Zeit zum Networking bot.

A. Seehase, Universität Göttingen

15 Jahre Mediathek am Sprachenzentrum der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Im Jahre 2000, ein Jahr nach der ersten Akkreditierung für UNIcert®, wurde die Mediathek des Sprachenzentrums der MLU gegründet, woran am 20. November 2015 mit einer Veranstaltung erinnert wurde. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen gelang es, insbesondere Dank des unermüdlichen Wirkens der Mediatheksleiterin Frau Stude, eine moderne Sprachen- und Medienwerkstatt aufzubauen, in der neben kursbegleitenden Angeboten für die Fremdsprachenausbildung Studierende aller Fakultäten eine Vielfalt an Materialien sowie sprachliche und didaktische Beratung für das autonome Lernen finden. Besonders großer Nachfrage erfreut sich seit 2009 die Veranstaltung *Basic Media Skills*, in der Studierende Medienkompetenz als Modulleistung erwerben können.
Also viele Gründe zum Feiern: Mit einem kleinen Kolloquium, bei dem frühere und aktuelle computergestützte Angebote im eigenen Hause vorgestellt wurden (Autorenprogramm KLEA/ Arbeit mit Tandemprojekten wie Seagull), mit Tim Dittman vom Sprachenzentrum der TU Braunschweig, der Einblicke in die dortigen Erfahrungen mit Sprachentandems gab, mit der Öffnung aller Mediatheksräume am Nachmittag für eine Testrunde der Angebote von Rosetta Stone, einem eindrucksvollen studentischen Bericht über eine große Reise durch Russland, inspiriert durch

Foto: © Schubert/ Mediathek

einen Russischkurs am Sprachenzentrum, und mit einem kleinen Sektempfang als Dankeschön an alle Förderer, Nutzer/innen und Freund/innen der Mediathek.

R. Mügge, Universität Halle

XIV Congresso della Società Internazionale di Linguistica e Filologia Italiana (SILFI)

Acquisizione e didattica dell'italiano, Madrid, 04. – 06. April 2016

http://www.silfi.eu/

So sehr ich auch mehrsprachigen Austausch schätze: Sehr groß war meine Freude an einer Tagung, auf der Italienisch voll und ganz im Mittelpunkt stand und Italienisch sogar bei den Vorträgen zu hören war! Der Diskussionsraum gestaltete sich vielfältig und umfangreich in zahlreichen Sektionen: „Kognitive Modelle", „Erwerbssequenzen", „Interferenzen", „Mehrsprachigkeit", „soziolinguistische Aspekte", „interkulturelle Kompetenzen", „Didaktik des Schreibens", „Aspekte der Orthographie", „textuelle Aspekte", „Aspekte der Lexis", „Aspekte der Grammatik", „Techno-multimediale Aspekte", „Didaktik und Spiele", „Didaktik und narrative Texte", „Didaktik des Feedbacks". Ein diachrones Panorama der Italienisch-Grammatiken vom 16. bis zum 21. Jahrhundert – und sogar speziell für Polnischsprachige – bildete eine eigene Sequenz über mehrere Sektionen. Diese Vielfalt spiegelte sich in den sechs Plenarvorträgen wider, die sich thematisch verschieden orientierten und auch von Forscher/innen aus unterschiedlichen Traditionen (Italien, Deutschland und Spanien) gehalten wurden. Bei der Podiumsdiskussion mit Vertreter/innen aus

Brasilien, Deutschland, Großbritannien, Italien, der Schweiz, Spanien und den „Ländern auf der anderen Seite der Adria“ – um die Worte von Frau Prof. J. Vučo der Universität von Belgrad zu verwenden, – konnten die Zuhörer/innen einen Eindruck über die Lage des Italienischen gewinnen. Die Zahlen der Studierenden des Faches Italienisch gehen zurück – in der westlichen Welt. Dabei bleibt die Zahl derjenigen, die Italienisch lernen, stabil und bestätigt ein kleines, aber konstantes Interesse für unsere Sprache und Kultur. In diesem Zusammenhang wurde auch die Verantwortlichkeit der italienischen Regierung angesprochen, die u.a. auch in Deutschland Kulturzentren schließt und Lektorenstellen nicht weiterfinanziert. „Auf der anderen Seite der Adria“ expandiert umgekehrt das Italienische an den Universitäten, was sicherlich auch mit der Präsenz von italienischen Unternehmen in Verbindung steht. Dasselbe gilt auch für ferne Länder, wie z.B. China.
Trotz der „schwarzen Wolken am Himmel“ bleibt am Ende der Tagung ein positives Gefühl! Der Reichtum und die Qualität der Vorträge, das Engagement der Organisatoren, die Begeisterung aller Teilnehmenden – dies alles spricht für die Vitalität der italienischen Sprache!

Foto: © N. Rivetto

Und mehr gibt’s spätestens bei der nächsten SILFI-Tagung 2018 in Genua!

Interessante Links:
http://lira.unistrapg.it/?q=node/1006
http://lablita.dit.unifi.it/corpora/
http://www.ridire.it/it.drwolf.ridire/login.seam
http://www.imagact.it/imagact/query/gallery.seam#flowplayer-modal
http://lablita.dit.unifi.it/projects/IMAGACT/index_html?set_language=it&cl=it

N. Rivetto, Universität und ETH Zürich

Vielfalt ist Trumpf

Die EXPOLINGUA 2015, 28. Internationale Messe für Sprachen und Kulturen, fand vom 20.- 21. November im Russischen Haus der Wissenschaften und Kulturen in Berlin statt. 144 Aussteller aus 27 Ländern präsentierten ihre Angebote. 9651 Sprachbegeisterte informierten sich zu mehr als 50 Sprachen. Neben den bewährten Minisprachkursen und Seminaren zu Auslandsaufenthalten war die Podiumsdiskussion *Integration durch Sprache – Flüchtlinge und Deutscherwerb* für die Besucher/innen besonders interessant, so die Projektleiterin Silke Lieber.
Der AKS e.V. war erstmals auf einer EXPOLINGUA mit einem eigenen Messestand sowie zwei Vorträgen vertreten und präsentierte sich somit auch einmal einem über die Universitäten hinausgehenden Publikum. Die Planungen für eine AKS-Präsenz auf der EXPOLINGUA 2016 im November laufen.
www.icwe.net

ER

Foto: © Organisationsteam der AKS-Tagung

Erste internationale Tagung Incontro Pratico für Italienisch-Dozent/innen in Würzburg

Am 12. März haben sich Fremdsprachenforscher/innen und Italienischdozent/innen aus mehreren Ländern am Zentrum für Sprachen der Universität Würzburg getroffen, um sich über praxisbezogene Fragen des Lehrens und Lernens der italienischen Sprache auszutauschen. Die Tagung, an der ca. hundert Italienischdozent/innen von Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen teilgenommen haben, bestand aus Vorträgen und Workshops. Dr. Marilisa Birello (Autonome Universität Barcelona) und Dr. Simone Bonafaccia (Universität Würzburg) hielten einen Vortrag über den Aufgabenorientierten Ansatz; Prof. Dr. Marco Mezzadri (Universität Parma) sprach über jüngste Beiträge der Neurowissenschaft zum Fremdsprachenerwerb und Dr. Andrea Bernardoni (Universität Bologna) über die kognitive Grammatik. Ein Workshop über Kommunikationsanalyse als didaktische Übung zur Entwicklung der Interlanguage wurde von Gabriella De Rossi Herrmann (Universität Würzburg) geleitet, während ein Workshop zur *Anwendung von Bring Your Own Device (BYOD) im Unterricht* von Dr. Davide Schenetti (Universität Nürnberg) moderiert wurde.

Foto: © S. Bonafaccia

S. Bonafaccia, Universität Würzburg

Sprachintensivkurs in Minsk im Rahmen einer Partnerschaft HU Berlin und MGLU

Minsk ist eine Stadt mit ca. zwei Millionen Einwohnern. Das erste Kuriosum in Weißrussland ist das Geld. Im September 2015 entsprach ein Euro ca. 20.000 weißrussischen Rubeln. Papierwirtschaft ist da vorprogrammiert. Das zweite, was wohl jedem Deutschen (und jedem Berliner erst recht) in Minsk auffällt ist, wie unglaublich sauber die komplette Stadt ist. Man sieht nahezu keinen Müll und selbst Zigarettenstummel werden von den Minskern ordentlich ausgedrückt und dann in den dafür vorgesehenen Behältnissen entsorgt. Vom Boden in der U-Bahn könnte man ohne Bedenken essen. Auch die allseits präsenten Sicherheitskräfte, ob nun Omon, Polizei, Miliz oder Armee sorgen dafür, dass in der Stadt Ordnung herrscht. Trotzdem muss ich an dieser Stelle auch mal schreiben, dass die meisten Polizisten nicht auf Schikane oder Ärger aus sind. Ganz im Gegenteil, innerhalb von zwei Wochen in der Stadt

Foto: © Y. Tilmatine

bin ich zwei bis drei Mal mit Polizisten nett ins Gespräch gekommen.
Das Wohnheim selbst ist Teil eines gigantischen Komplexes von 6 massiven Hochhäusern mit je 16 Geschossen. Die Gebäude sind im Jahr 2014 für die Eishockeyweltmeisterschaft gebaut worden und dementsprechend modern und gut in Schuss. Zwei Zimmer teilen sich immer ein Bad und eine Küche und werden mit bis zu fünf Leuten belegt. In unserem Fall waren wir aber höchstens zu viert in den Apartments. Die belorussischen Studenten teilen sich die gleichen Apartments teilweise zu sechst oder gar zu siebt. Insgesamt war ich positiv überrascht von der Unterbringung im общежитие und die Stimmung in der Gruppe war meist sehr gut.
Der Intensivkurs für Russisch fand an der МГЛУ (Минский государственный лингвистический университет) also an der Staatlichen Linguistischen Universität Minsk statt. Sie ist eine der renommiertesten Universitäten des Landes und bekannt für ihre Sprachausbildung. Die meisten Studenten an der Uni sind eher etwas jünger als an einer vergleichbaren Universität in Deutschland und so entsteht unweigerlich eine recht quirlige Atmosphäre in den Gebäuden. Verwaltungsabläufe in den öffentlichen Einrichtungen Weißrusslands sind nicht gerade durch konsequente Bürokratievermeidung geprägt und so lohnt es sich etwas Geduld mitzubringen und sich lieber einen Stempel mehr als einen zu wenig zu besorgen. ;)

Foto: © Y. Tilmatine

Die Kurse selbst sind inhaltlich interessant und werden von durchweg sehr sympathischen und hilfsbereiten Lehrerinnen angeboten. Unsere Gruppe wurde nach Sprachkenntnissen in drei verschiedene Niveaustufen eingeteilt was sich natürlich auch durchaus als sinnvoll erwiesen hat. Der Unterricht fand immer Montag bis Freitag an den Vormittagen von 09:45- 12:45 statt. An den Nachmittagen wurden oft Exkursionen angeboten oder man hat einfach Zeit sich einer der vielen möglichen Aktivitäten in der Stadt hinzugeben.

Y. Tilmatine, Student am Sprachenzentrum der HU Berlin

Aus dem Rahmen

Klavierklänge gegen Reiseverdruss?

Wieviel leichter so manches mit Musik funktioniert, wer hätte dies nicht im eigenen Sprachunterricht immer wieder erlebt ... Ob man schwierige Inhalte wie etwa die deutsch-französische Annäherung nach dem zweiten Weltkrieg mit „A Göttingen“ von Barbara nahezubringen versucht oder ab und zu ein Lied zur besseren und nachhaltigen Einprägung von Lexik in den Sprachunterricht einbezieht oder aber das allseits nicht sehr beliebte italienische imperfetto del congiuntivo mit dem Ohrwurm „Se bastasse una bella canzone...“ von Eros Ramazotti den Lernenden durch die Hintertür nahebringt ...
Aber Musik ist ja auch ohne Worte eine ganz

Foto: © R. Mügge

besondere Sprache, die uns emotional stark beeinflusst. Diese Idee liegt einer von der französischen Bahngesellschaft SNCF getragenen Initiative zugrunde, die seit über drei Jahren mehr als hundert französische Bahnhöfe in Konzerthallen für Klavier, mit der Akustik von Kathedralen,

verwandelt. „A vous de jouer“ heißt das Konzept, das jeden, der es mag, dazu einlädt, sich an das bereitgestellte Yamaha-Klavier zu setzen und sein Können oder seine mutigen Anfänge zu zeigen. Die Erfahrungen waren unglaublich positiv und brachten vielfach so virtuose Darbietungen ans Licht, dass es seit kurzem sogar einen Wettbewerb auf der Basis eingesandter Videos gibt, dessen erster Gewinner ein Zwölfjähriger war. Die Klavierklänge zaubern Reisenden aus Fern und Nah ein Lächeln ins Gesicht, lassen lange Wartezeiten schrumpfen, halten die Zeit förmlich an für einige Augenblicke. Außer in Frankreich gibt es ähnliches seit längerem auch schon auf einzelnen anderen Bahnhöfen dieser Welt. Vielleicht erreicht diese Idee aus dem Nachbarland ja auch mal die deutsche Bahn? Man stelle sich vor, dass die gestresst aus einem verspäteten Zug stolpernden Reisenden plötzlich keine Schlange vor dem Informationsschalter, sondern einen großen Kreis entspannter Zuhörer um einen spontanen Virtuosen bilden und einen Augenblick ihren Frust ganz vergessen würden ...
Und jetzt sage man bitte nicht, es mögen doch einfach nur die Züge pünktlich fahren ...

R. Mügge, Universität Halle

Wussten Sie schon, dass...

Japanisch...

die Sprache ist, in der in einem Satz fünf verschiedene Schriften, Hiragana und Katakana (zwei japanische Silbenschriften), die chinesische Schrift, die lateinische Schrift und arabische Ziffern problemlos gemischt werden können?

die kürzeste Gedichtform der Welt hervorgebracht hat? Das Haiku ist ein 17-silbiges japanisches Gedicht mit dem traditionellen Silbenschema 5-7-5.

Foto: © Mike Christoferson, CC

viele deutsche Wörter aus der Medizin und dem Bergsteigen als Fachausdrücke verwendet? Z.B. Ope(ration), Mess(er), Pinzette, Gaze, der/ die Kranke, Allergie, Gips, Neurose, Virus, und Schlaf(sack), Rucksack, Jacke, (Steig)eisen, (Eis)pickel, Seil, Kocher, Hütte, Biwak

die Sprache ist, die von den am längsten lebenden Menschen der Welt (durchschnittliche Lebenserwartung 84 Jahre) gesprochen wird?

K. Dekker, Universität Münster

Foto: © Tanaka Juuyoh, CC

Veranstaltungskalender

22.04. - 23.04.2016 – Berlin
studyworld – 11. Internationale Messe für Studium, Praktikum und akademische Weiterbildung
www.studyworld2016.com

26.05. - 28.05.2016 – Graz
8. Internationale Konferenz zur Jugendsprache
Karl-Franzens-Universität Graz
http://jugendsprachen-2016.uni-graz.at/

03.06 - 04.06.2016 – Frankfurt (Oder)/ Slubice
Tagung: Fachsprachenunterricht – Lehren und Lernen am Beispiel des Polnischen als Fremdsprache
Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
https://www.sz.europa-uni.de/de/lektorate/polnisch/Konferenz/index.html

02.06. - 03.06.2016 – Łódz
Tagung: Testing in Foreign Language Teaching – Experience and Future. 25 Years of Cooperation between Foreign Languages Centres
University of Lódz and telc gGmbh
http://sjoul-sermo.uni.lodz.pl/?lang=en

02.06. - 03.06.2016 – Bratislava
Tagung: Quality assurance of the language programmes at European higher education institutions
Comenius University in Bratislava, Slovakia
http://www.casajc.sk/?page_id=1161&lang=en

07.06. - 10.06.2016 – Pilsen
Summer School: Communication of Scientific Research 2016
University of West Bohemia, Pilsen, (CZ)
http://ujp.zcu.cz/en/student/csr/

01.07. - 02.07.2016 – Düsseldorf
Tagung: Über das Fach hinaus… Neue Studierendengeneration, neue Herausforderungen
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
www.studierendenakademie.hhu.de/ueber-das-fach-hinaus

11.07. - 15.07.2016 – Brno
Summer School: The Creativity in Language Teaching Summer School
Masaryk University Language Centre
https://www.cjv.muni.cz/en/creativity-in-language-teaching-summer-school/

18.07. - 22.07.2016 – Brno
Summer School: The Academic Skills in English Summer School
Masaryk University Language Centre
https://www.cjv.muni.cz/en/academic-skills-in-english-summer-school/

05.09. - 10.09.2016 – Paderborn
1. AKS-FOBIcert®-Sommerschule 2016
Liborianum, Paderborn
www.aks-sprachen.de/sommerschule

22.09. - 24.09.2016 – Cosenza
XIV CercleS International Conference: Enhancing Learners' Creative and Critical Thinking: the role of University Language Centres
University of Calabria
http://cla.unical.it/CercleS2016

Save the date!

Das Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen (FZHB) lädt vom 24.-25. Februar 2017 zum 6. Bremer Symposion ein, Thema ist: *Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen – wie gehen wir mit den Lücken um?* Abstracts können ab 30. April 2016 eingereicht werden, die Anmeldung beginnt am 1. September 2016.
http://www.fremdsprachenzentrum-bremen.de/symposion

Foto: © V. Scholz

AKS-FOBIcert®-Sommerschule 2016

Wer den vorlesungsfreien Sommer für seine persönliche Weiterbildung nutzen möchte, kann 2016 mehrere Fortbildungen kompakt in einer Woche besuchen. Speziell für Sprachlehrkräfte an Hochschulen bietet der AKS in Kooperation mit dem Zentrum für Sprachlehre der Universität Paderborn und dem Bildungs- und Gästehaus Liborianum in Paderborn die 1. AKS-FOBIcert®-Sommerschule an.

Vom 05.-10. September 2016 öffnet das Kloster sein Portal für bis zu 30 Teilnehmer/innen, die ihre Kenntnisse rund um die Sprachlehre an Hochschulen erweitern und vertiefen möchten. Jeden Tag stehen parallel zwei Fortbildungen zu einem der fünf AKS-FOBIcert®-Themenbereiche auf dem Programm. Elf Expert/innen unterrichten insgesamt 72 Arbeitseinheiten à 45 Minuten.

Das Programm reicht vom GeR über Munterrichtsmethoden bis hin zum Prüfen & Testen, wobei der Fokus jeweils auf Handlungsorientierung und Hochschulspezifik liegt. Wer sich ein genaueres Bild vom Programm machen möchte, besucht am besten unsere Webseiten unter www.aks-sprachen.de/sommerschule.

Daneben gibt es noch genügend Raum, sich mit Kolleg/innen auszutauschen und auch um Paderborn kennen zu lernen, wobei das Liborianum für eine wunderbare, ruhige und entspannte Atmosphäre sorgt. Die Grundgebühr beträgt 450€, inkl. Mittag- und Abendessen. Teilnehmende von außerhalb haben die Möglichkeit, zu einem sehr günstigen Preis im Liborianum zu übernachten (6 Übernachtungen für 220€ inkl. Frühstück).

Am Ende der Woche kann sich jede/r Teilnehmende mindestens das AKS-FOBIcert® *Basis*, also die erste Stufe (30 AE) oder zusammen mit den schon anderweitig besuchten Fortbildungen ein Zertifikat auf der Stufe *Professional* (70 AE) oder *Expert* (120 AE) ausstellen lassen.

L. Stefani, Universität Paderborn

Foto: © Liborianum Paderborn

Wichtige Links

www.unicert-online.org

www.aks-fobicert.de

www.cercles.org

Kurzinformation

Die nächste Sitzung der Ständigen Kommission des AKS e.V. findet am 10.06.2016 an der Universität Bochum statt. Hier erfolgt auch die Wahl des neuen Vorstandes.

Der nächste Newsletter wird voraussichtlich im September 2016 erscheinen.

Für die Inhalte der Beiträge sind die Autor/innen verantwortlich.

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
www.aks-sprachen.de

Redaktion
E. Rößler (HU Berlin)
elke.roessler@spz.hu-berlin.de

R. Mügge (Universität Halle)
regina.muegge@sprachenzentrum.uni-halle.de

I. Wanner (Universität Leipzig)
wanner@uni-leipzig.de

Redaktionssitz
Sprachenzentrum der
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Layout
vapintar UG
Satz: Thomas Otto